

C 6708 F

# Pett man sülm!

Fahrradzeitung für Schleswig-Holstein

Ausgabe 3/2008, Juli bis September

kostenlos



**Allgemeiner  
Deutscher  
Fahrrad-Club**

Landesverband  
Schleswig-Holstein e.V.

## ES GEHT AUCH ANDERS!

Keine Lust, fürs "Pett man sülm" immer zum nächsten Laden zu radeln? Mit einer Mitgliedschaft im ADFC kommt das PMS kostenlos ins Haus.



## Fahrräder made in Schleswig-Holstein (Teil 4)



*In unserer Reihe „Fahrräder aus Schleswig-Holstein“ haben wir Sie schon mit den Firmen Norwid, Herkelmann und Böttcher bekannt gemacht. Heute stellen wir Ihnen den Fahrradproduzenten Toxy aus Brande-Hörnerkirchen bei Elmshorn vor.*

„Fürchte nie, etwas Neues zu versuchen: Laien haben die Arche Noah gebaut, Experten die Titanic.“ - Dieser Wahlspruch hängt im Büro von Arved Klütz, dem zweitgrößten Liegeradproduzenten Deutschlands. Tatsächlich, als Laie hat er angefangen. Aufgewachsen im westlichen Mittelholstein fuhr er schon als Schüler auf einem Rennrad durch die Heimat. Doch jede längere Fahrt endete mit Frust: Ein taubes Gefühl in den Händen, Nackenbeschwerden, Rückenschmerzen, Sitzprobleme. Musste das sein? Er wollte sich nicht mit diesen scheinbar unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Radfahrens abfinden. Nachdem ihm mehrfach ein Liegeradfahrer auf seinen Touren begegnet war, fasste er sich ein Herz, stoppte ihn und befragte ihn nach dessen Erfahrungen. Den hatten alle diese schmerzhaften Empfindungen ebenfalls geplagt, als er noch ein Aufrecht-Rad fuhr, doch als Liegeradfahrer blieben ihm diese Unannehmlichkeiten erspart. Also, für Arved Klütz stand fest: Ein Liegerad musste her! Er war damals noch Schüler, ein solches Rad war für ihn absolut unerschwinglich. So beschaffte er sich alte Fahrradteile und baute sich sein erstes Liegerad selbst zusammen.

Nach dem Maschinenbau-Studium und der Ausbildung zum Berufsschullehrer ließ ihn die Idee, Liegeräder weiter zu entwickeln, keine Ruhe. Er zeichnete, schweißte, schraubte, und nach einigen Prototypen war 1993 das erste marktfähige Liegerad fertig! – Es passte zu seinem Wahlspruch (siehe oben); da hatte ein Laie nun seine Arche Noah geschaffen und auch gleich einen hübschen Namen für sie: Toxy! Aber auch heute noch, längst kein Laie mehr, sitzt Klütz am liebsten vor dem Rechner, um ein neues Rad zu entwerfen. Mit dem Entwurf geht er dann über den Hof in seine Werkstatt, baut dort das frisch geplante Rad zusammen und bald darauf rollt er schon auf die Straße zur Probefahrt. Die Erfahrungen, die er bei diesem Planen, Verwirklichen und Ausprobieren gemacht hat, sind in seine Toxy-Räder eingeflossen.

Dass diese Räder superbequem, beschwerdefrei und leicht zu fahren sind, davon kann sich jeder Interessent bei einer Probefahrt selbst überzeugen. Klütz stellt dem Probefahrer ein Liegerad zur Verfügung, der Fahrer kann Platz nehmen, bekommt eine knappe Einweisung und - los geht die Fahrt. Die ersten paar Kilometer fühlen sich noch etwas wackelig an, aber nach zwanzig, dreißig Kilometern sind die meisten Probefahrer so begeistert, dass sie noch am selben Tag „ihr“ Rad bestellen. Klütz weiß: Die anfängliche Unsicherheit beim Fahren schwindet ebenso schnell wie die Skepsis, die jeder dem Liegerad gegenüber mitbringt. In den Monaten Mai bis September veranstaltet er regelmäßig Gruppen-Probefahrten in Form von geführten Liegeradtouren. Hier wird probiert, gefachsimpelt und anschließend werden bei einem Alsterwasser in der Bokeler Mühle die ersten Erfahrungen ausgetauscht. „Das ist immer wieder wie eine Tour unter guten Freunden,“ sagt Klütz dazu, „ich freue mich schon auf die nächste Tour“.

Klütz bietet seine Toxy-Räder in fünf Grundmodellen an, diese aber in hunderten von Varianten und mit Komponenten aller bekannten Hersteller. Die Alu-Rahmen, die er an seinem Rechner entworfen hat, werden in Tschechien von einem namhaften Rahmenbauer hergestellt und lackiert.

In seiner Werkstatt schraubt er dann das gewünschte Rad zusammen, etwa eines pro Tag, Tendenz stark steigend. Jedes Rad wird genau nach den Wünschen des Kunden angefertigt. Ganz besonders beliebt ist das Zusatzpaket „miles & motion“, es macht aus dem Liegerad ein echtes Reiserad. Und bequem reisen lässt es sich wirklich damit, das bezeugen die Reiseberichte auf der Internetseite von Toxy. Kaum zu glauben: Diese Seite wird im Jahr über eine Million mal angeklickt, besonders an Montagen nach einem Schönwetter-Wochenende (selbst probieren auch wenn nicht Montag ist: toxy.de). Lesen Sie im Folgenden den Erfahrungsbericht des anfänglichen Skeptikers und jetzt begeisterten Liegeradfahrs Hagen von Bassi aus Preetz:

„Eine Freundin hatte mir solange vom Liegeradfahren vorgeschwärmt, bis ich meinte, es auch probieren zu müssen. Kein Problem, schließlich habe ich sämtliche Radtypen vom Klapprad bis zum Rennrad bereits gefahren. Aber nun dies! Erster Eindruck: Alles ist anders. Zweiter Eindruck: Au weia! Meine Tochter (22) setzt sich drauf – und fährt los. Ich (53) setze mich drauf – und falle um. Dann - mit Starthilfe von Arved – der erste Ausflug mit einer Gruppe von anderen Freaks, teils mit Liegeraderfahrung, teils ohne. Einer war mit seiner Tochter extra aus Hessen angereist, damit sie sich ein Rad aussuchen konnte! (Grüß nach Fulda!). Erste Eindrücke nach Überwindung einiger Hemmungen: einfach nur schön! Kaufentscheidung (typisch für mich) spontan. Genau das Rad soll es sein, auch wenn die Startschwierigkeiten noch nerven. Arved Klütz hält sich exakt an die Vereinbarungen und liefert pünktlich. Einige Extras habe ich montieren lassen, eine SRAM Dual Drive „3x9“-Schaltung, Hydraulik-Scheibenbremse Magura und eine Lichtenanlage mit Standlicht. Ansonsten hat das Rad eine Serienausstattung, die mir derzeit völlig ausreichend erscheint. Die Jungfernfahrt geht bei 30° C vonstatten, Schweiß in Strömen und natürlich viel zu wenig Wasser. Aber man ist ja lernfähig.“

„Szenenwechsel: Sieben Wochen und 400 km später. Ich wusste es: mein erster Ausflug mit dem Toxy war der „Beginn einer wunderbaren Freundschaft“ (Zitat aus

welchem Film?). Zwei Regenfahrten von 25 und 35 km haben mich allerdings zu dem Entschluss gebracht, eine Frontverkleidung montieren zu lassen. Mittlerweile fahre ich fast jeden Tag mit meinem „Gartenstuhl“. Eine Fahrt von meinem Wohnort Preetz zu der Schule in Gettorf, an der ich unterrichte (hin und zurück 80 km) lässt sich problemlos bewältigen. Kein Muskelkater, keine Verspannungen, stattdessen Fahrfreude pur. Enge Kurven und (natürlich!) ständig rote Ampeln in der Großstadt Kiel mit dementsprechend häufigem Anfahren haben mittlerweile viel von ihrem Schrecken verloren.“

„Interessant sind die Typenbeobachtungen, die man unterwegs machen kann: Da gibt es den demonstrativ Desinteressierten. Er schaut anfangs mit blassem Erstaunen auf dieses ihm unbekannte Vehikel, blickt dann zur Seite („Ich bin ja nicht neugierig...“). Dann gibt es den hemmungslosen Glotzer. Er steht mit aufgerissenem Mund und anderem da und kann es schier nicht fassen. Einen solchen Menschen habe ich neulich auf einer Landstraße in der Nähe von Preetz getroffen, ich muss demnächst einmal wieder vorbei fahren, vermutlich steht er immer noch da. Dann gibt es noch den Anmacher: Er lässt meist einen wenig originellen Spruch ab, wie „Ey Alter, alles klar?“ Mit meiner Antwort „bei mir schon und bei dir?“ konnte ein Exemplar dieser Spezies nichts anfangen und überlegt wahrscheinlich noch. Ach ja, Landstraße! Bei Fahrten auf diesem Straßentyp kommen die Vorteile der „Liege“ erst so richtig zum Tragen: gleichmäßiges, züiges Tempo, herrlicher Panoramablick, völlig entspanntes Fahren... Man merkt die gefahrenen Kilometer gar nicht. Eine Schwierigkeit können allerdings Dorfhunde darstellen, mit denen man sich in etwa auf Augenhöhe befindet... Ein Terrierverschnitt ließ sich von mir neulich erst bei 25km/h abhängen. Den Herbst werde ich erst einmal für weitere Ausflugsfahrten verwenden, bevor ich mich im

Frühjahr auf eine längere Reise nach Dänemark begeben will. Klar, dass ich mir vorher noch einmal Rat bei Arved hole.“

*KH / v. Bassi*